

## **Bergische Wirtschaft – Fragen an die Oberbürgermeisterkandidaten 2009**

**Lorenz Bahr, Bündnis 90/ DIE GRÜNEN**

### **Wie wollen Sie die Zusammenarbeit der bergischen Großstädte verbessern?**

**Lorenz Bahr:** Die Zusammenarbeit der bergischen Städte – nicht nur der Großstädte - ist ein Muss, nicht nur unter finanzwirtschaftlichem Blickpunkt. Wir werden uns zukünftig z.B. bei der Vergabe von Strukturfördermitteln, aber auch in der Konkurrenz zu anderen Regionen nur als Bergisches Land profilieren können. Eine Zusammenarbeit in folgenden Bereichen ist daher umgehen zu prüfen und nach Möglichkeit umzusetzen: bergisches Sportamt, Kulturbüro, Schauspiel- und Opernensemble und eine bergische Symphonie, bergischer kommunaler Ordnungsdienst und gemeinsame IT- und DV-Lösungen, darüber hinaus ein bergisches Gebäudemanagement, eine Wirtschaftsförderung, eine Entsorgungs- und Abfallwirtschaftsgesellschaft und ein Stadtwerkeverbund. Zur politischen und fachlichen Steuerung dieser gemeinsamen Angebote wäre eine Art bergischer Kreistag unter Beteiligung der Räte und Verbände denkbar.

### **Wie wollen Sie die katastrophale kommunale Finanzsituation konkret meistern? Wo sehen Sie Einsparpotentiale?**

**Lorenz Bahr:** Insgesamt sind wir schon heute nicht mehr in der Lage, allein den kommunalen Pflichtaufgaben nachzukommen. Und wir rechnen mit einem zusätzlichen Einbruch bei der Gewerbe- und der Einkommenssteuer. Deshalb steht für mich fest: Wer heute nicht die Diskussion über die öffentliche Daseinsvorsorge führt, wird morgen gezwungen sein, die profitablen Geschäftsbereiche der städtischen Eigenbetriebe und Tochterunternehmen zu privatisieren und die Verluste zu sozialisieren. Gleichzeitig werden wir gezwungen sein, aus kleinsten sozialen und kulturellen Projekten Minimalbeträge heraus zu sparen, die das jeweilige Projekt selber in Gänze in Frage stellen. Über die o.g. bergische Zusammenarbeit hinaus sind deshalb weitere Maßnahmen denkbar und notwendig: 1. Entschuldung der Städte mit Hilfe eines Schutzschirms für überschuldete Kommunen. 2. Kommunale Finanzreform auf der Bundes- und Länderebene, inkl. eines Verzichtes auf Fördermittel, die nach Himmelsrichtungen verteilt werden. 3. Strukturimpulse aktiv nutzen und im bergischen Verbund ein Gründer- und Entwicklungszentrum als „Energieeffizienzcluster“ im Rahmen der EU Ziel2-Förderung mit zukunftssicheren Arbeitsplätzen auf den Weg bringen. 4. Politik und Verwaltung denken finanzwirtschaftlich um und gestalten den Rückbau öffentlichen Engagements aktiv. Bereits im Juli habe ich eine eigene Liste mit konkreten Einsparpotentialen vorgestellt. Sie finden Sie unter: [www.lorenzbahr.de](http://www.lorenzbahr.de)

Insgesamt ist eine Organisationsuntersuchung in der gesamten Stadtverwaltung durchzuführen, aus der sich weitere Einsparpotentiale ergeben können, aber auch Bereiche, in die zur besseren Prozessoptimierung investiert werden muss. Diese Potentiale sollen der Öffentlichkeit vorgestellt und mit ihr diskutiert werden.

### **Wie sind Ihre Pläne im Hinblick auf die Ausstattung Ihrer Kommune mit Gewerbeflächen und Verkehrswegen?**

**Lorenz Bahr:** Aktuell ist mir über den Lückenschluss der L 219 kein Verkehrswegeproblem in Wuppertal bekannt. Hingegen sind weitere Gewerbeflächen zur Verfügung zu stellen. Hier allerdings setze ich auf die Reaktivierung bestehender Brachflächen anstatt einer Erschließung auf grüner Wiese.

**Können Sie sich eine gemeinsame Wirtschaftsförderung für die bergischen Großstädte vorstellen?**

**Lorenz Bahr:** Ja. Eine alte Forderung von mir (s.o.).

**Wie muss aus ihrer Sicht eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung aussehen?**

**Lorenz Bahr:** Genau so, wie eine familienfreundliche – auf die Menschen zugehend, dienstleistungsorientiert und Probleme lösend.

**Wie stehen Sie zum Ausbau des Döppersbergs?**

**Lorenz Bahr:** Ich begrüße den Ausbau des Döppersbergs als ein im Wesentlichen verkehrliches und nur in zweiter Linie städtebauliches Projekt vom Anbeginn meiner kommunalpolitischen Tätigkeit an. Die Verhältnisse z.B. im Bereich des jetzigen Busbahnhofes, wo Busse in zweiter Linie halten und Fahrgäste auf der Straße direkt vor dem vorbeifahrenden Bus wiederum aussteigen müssen, sind katastrophal.

**Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Innenstadt? Soll Ikea nach Wuppertal?**

**Lorenz Bahr:** Die Entwicklung der IG 1 in Elberfeld zur Standortgemeinschaft begrüße ich sehr, insbesondere die damit verknüpften Hoffnungen zur aktiven Umgestaltung der Elberfelder Innenstadt. Dieses Beispiel wird Modell auch für Barmen werden.

Und auch die Ansiedlung von Ikea in Wuppertal begrüße ich sehr. Allein der Standort in einem allgemeinen Siedlungsbereich ist fragwürdig. Hier sollten im weiteren Verfahren alternative Standorte geprüft werden. Einschränkend muss ich aber sagen, dass das neue Homestore-Konzept von Ikea mit einem großen innenstadtrelevanten Nebensortiment nicht zu Lasten der Innenstadt gebaut werden darf.